

nen? Das hatte zwei Gründe. Einige Wirtschaftsfunktionäre der LPG, darunter auch Genossen, hatten sich eine selbstzufriedene Denkungsart angewöhnt. Sie dachten so: Jahrelang wurde die Arbeitseinheit mit 16 oder 17 Mark vergütet. Damit sind die Mitglieder zufrieden* und es herrscht Ruhe in der LPG. — Solch eine Denkweise weckt keine Initiative zur Erzielung von Höchstleistungen, sondern birgt die Gefahr in sich, auf der Stelle stehen-zubleiben. Das steht den persönlichen Interessen jedes Mitgliedes der LPG und den gesellschaftlichen Interessen entgegen. Von dem Leiter eines Arbeitskollektivs erwarten wir aber, daß er sein Kollektiv zu höheren Leistungen anspront und führt.

Der andere Grund war, daß der Leiter eines Kollektivs in der Lage sein muß, seinen Kollegen die Probleme zu erklären, sie zu überzeugen. Das erfordert, daß er sowohl in die ökonomischen als auch in die gesellschaftlichen Probleme eindringt, die Zusammenhänge versteht und eine richtige Einstellung dazu hat. Dann wird er sein Kollektiv zu Höchstleistungen führen.

Diese Seminare haben mit dazu beigetragen, daß die leitenden Funktionäre ihre Einstellung zu den erreichten Ergebnissen in der LPG und zu der sozialistischen Betriebswirtschaft änderten. Sie begannen zu begreifen, daß nicht allein der Wert der Arbeitseinheit ausschlaggebend ist, sondern daß es darum geht, mit niedrigen Kosten, hoher Arbeitsproduktivität ständig die Produktion zu steigern und einen möglichst hohen Beitrag zum Nationaleinkommen zu leisten. Sie erkannten auch, daß die sozialistische Betriebswirtschaft es ermöglicht, den Wettbewerb exakter zu führen und abzurechnen.

Die Parteileitung wertete gemeinsam mit dem Vorstand die Seminare aus. Sie legte fest, daß in Parteiversammlungen, in Beratungen der Brigaden und in vielfältigen anderen Aussprachen mit den Genossenschaftsbauern über die Problematik der sozialistischen Betriebswirtschaft diskutiert wird und Schlußfolgerungen gezogen werden.

Aufgaben politisch begründet

In diesen Veranstaltungen achtete die Parteileitung darauf, daß nicht mit der Klärung von Detailfragen begonnen wurde. Ihr erschien es wichtig, zunächst alle Genossen und Kollegen mit dem theoretischen Inhalt des Systems der sozialistischen Betriebswirtschaft vertraut zu machen. Doch bei theoretischen Erklärungen konnten wir nicht stehenbleiben. Um zu erreichen, daß alle bereit sind, am Wettbewerb teilzunehmen und um hohe Ergebnisse zu ringen, mußten auch die ökonomischen und politischen Auswirkungen dargelegt werden.

Auf Empfehlung der Grundorganisation wurden vom Vorstand der LPG in Verbindung mit den staatlichen Institutionen Rentabilitätsberechnungen vorgenommen und das Betriebsergebnis ermittelt. Diese Rentabilitätsberechnungen lösten eine große Diskussion aus.

Die Mitglieder in unserer LPG wollen, daß es vorwärtsgeht, daß die Wirtschaftskraft ihrer Genossenschaft weiter gefestigt wird. Aber sie sehen dabei noch nicht immer die politischen Auswirkungen ihrer Anstrengungen im Wettbewerb. Deshalb bemüht sich die Parteileitung, allen Mitgliedern der LPG zu erklären, daß die gleichmäßige Erfüllung des Planes, die kontinuierliche Steigerung der Produktion, die volle Auslastung der Grundmittel ihr Beitrag in der Klassenauseinandersetzung mit dem

S-A-V

INFORMATION

Eine offene Antwort

... Die Meinung der Mitglieder, daß der Bau des Staudammes dazu beigetragen hätte, den Wert der Arbeitseinheiten zu vermindern, ist unberechtigt. Der Stausee ist eines der größten Meliorationsobjekte, die bisher mit

großzügiger Unterstützung unseres Staates in der sozialistischen Landwirtschaft errichtet wurden. Es kostet insgesamt 2,5 Millionen Mark, davon wurden durch den Staat 1,2 Millionen und von der LPG Priemar 1,260 Millionen Mark finanziert. Der Staudamm ist eine Maßnahme zur systematischen Hebung der Bodenfruchtbarkeit und Erzielung ständig steigender Erträge in der pflanzlichen und tierischen Produktion.

Das wird an folgenden Zahlen aus einem Jahr ersichtlich. Auf

Grund der Berechnung von insgesamt 246 Hektar ist eine durchschnittliche Ertragssteigerung von 21,5 dt GE/ha erreicht worden, was gleichzeitig einer Erhöhung des Bruttoproduktes von 1107 Mark/ha entspricht. Zieht man die dafür aufgewendeten Selbstkosten pro Hektar von 597,- Mark ab, so ergab sich ein zusätzlicher Nutzen von 510,- Mark pro Hektar Beregnungsfläche. »«

Aus einem offenen Brief an die Genossenschaftsbauerinnen und Bauern der LPG Priemar